

# Infodienst

Nachrichten aus Feuerwehr, Bevölkerungsschutz, Rettungsdienst und Krisenmanagement

Nummer 12 Jahrgang 2017

28. Juni 2017

## In eigener Sache

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Leserinnen und Leser,

heute halten Sie die 12. Ausgabe des Newsletter INFODIENST in Ihren Händen. Die Abteilung 6 „Bevölkerungsschutz und Krisenmanagement“ im Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration informiert Sie seit dem 1. Februar dieses Jahres regelmäßig über aktuelle Entwicklungen bei der Feuerwehr, im Rettungsdienst, im Katastrophen- und Zivilschutz, in der zivilmilitärischen Zusammenarbeit und im Krisenmanagement.

Wir wollen Ihnen mit möglichst kurzen, aber aktuellen und interessanten Informationen Ihre Arbeit erleichtern. Die Inhalte sind nicht nur für die Führungskräfte, sondern für alle im Bevölkerungsschutz und in der ZMZ Mitwirkenden gestaltet. Neben den Angehörigen der im Bevölkerungsschutz mitwirkenden Einrichtungen und Organisationen sind die Inhalte im Newsletter aber auch

für Bürgermeister, Gemeinderats- und Kreistagsangehörige, Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter interessant. Vielleicht ist es ja auch ein gutes Medium, um die Arbeitgeber über die ehrenamtliche Arbeit ihrer in einer Organisation tätigen Beschäftigten zu informieren und damit Verständnis zu mehr. Bitte leiten Sie den Newsletter doch einfach einmal an diese Adressatenkreise weiter.

Die positive Resonanz, die wir bisher erfahren haben, ist uns Verpflichtung, die Qualität des INFODIENSTES noch weiter zu verbessern. Gerne greifen wir Ihre Anregungen auf, wenn Sie uns diese unter [poststelle@im.bwl.de](mailto:poststelle@im.bwl.de) mitteilen.

Und vergessen Sie bitte nicht, den Newsletter auf der Homepage unserer Landesfeuerwehrschule zu abonnieren. Den direkten Versand stellen wir ab der übernächsten Ausgabe ein. Am besten gleich durch Anklicken abonnieren:

<https://www.lfs-bw.de/meldungen/newsletter/Seiten/default.aspx>.

Und nun viele interessante Informationen und noch mehr Spaß beim Lesen.

**Hermann Schröder**  
Leiter der Abteilung  
"Bevölkerungsschutz und Krisenmanagement"

## Förderpreis HELFENDE HAND – Bewerbungsschluss verlängert



Ideen und Konzepte zur Förderung des Ehrenamtes im Bevölkerungsschutz, die das Interesse der Menschen für das Ehrenamt im Bevölkerungsschutz wecken, zeichnet der Bundesinnenminister beim Förderpreis HELFENDE HAND aus.

Der jährlich stattfindende Wettbewerb wird seit dem Jahr 2009 durchgeführt. Die Bewerbungsfrist für 2017 wurde jetzt verlängert. Diejenigen, die noch nicht dabei sind, haben noch bis zum 16. Juli Zeit, ihre Bewerbungen abzugeben.

Hier können Sie mitmachen:

<http://bit.ly/1B7cnAe>.

## Impressum

### Herausgeber:

Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration  
Abt. 6 – Bevölkerungsschutz und Krisenmanagement  
Willy-Brandt-Straße 41, 70173 Stuttgart  
Tel.: (0711) 231 - 4  
E-Mail: [poststelle@im.bwl.de](mailto:poststelle@im.bwl.de)

### Redaktion:

Hermann Schröder (v.i.S.d.P.)  
Michael Willms, Sabine Fohler, Kim Dunklau-Fox,  
Rüdiger Felber

### Layout / Gestaltung:

Rüdiger Felber

### Quellen:

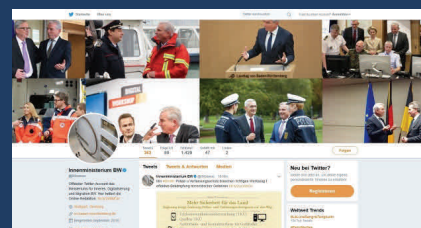
Bei Bildern ohne Quellenangabe liegt das Copyright beim Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration. Für externe Quellenangaben kann keine Verantwortung und Haftung übernommen werden.

Im INFODIENST bekommen Sie aktuelle und interessante Informationen aus der Feuerwehr, dem Bevölkerungsschutz, dem Rettungsdienst und dem Krisenmanagement.



Noch schneller und aktueller geht es auf dem Twitterkanal des Ministeriums für Inneres, Digitalisierung und Migration im Internet unter: <https://twitter.com/IMBawue>.

Klicken Sie doch mal vorbei.



## Im Austausch mit den Verantwortlichen vor Ort – Erste Leitstellentagung im Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration

**120 Teilnehmer aus dem ganzen Land haben sich bei der ersten Leitstellentagung im Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration über aktuelle Leitstellen-Themen informiert.**

Am 21. Juni 2017 fand im Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration die erste Tagung mit den Verantwortlichen der Integrierten Leitstellen für Feuerwehr und Rettungsdienst statt. Ministerialdirigent Hermann Schröder konnte im Konferenzsaal des Ministeriums rund 120 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem ganzen Land begrüßen.

Der Abteilung 6 des Innenministeriums war es ein wichtiges Anliegen, den direkten Austausch mit den Leitstellenverantwortlichen vor Ort zu intensivieren und sie bei ihrer verantwortungsvollen Tätigkeit bestmöglich zu unterstützen. Auf der Agenda standen Informationen über das Projekt Leitstellenstruktur in Baden-Württemberg, über neue Entwicklungen zur Informations- und Cybersicherheit mit Auswirkungen auf die Leitstellen und über Möglichkeiten der Warnung der Bevölkerung. Auf großes Interesse stießen auch allgemeine Themen zu Feuerwehr und Rettungsdienst, wie die rechtliche Einordnung der Leitstellentä-



Die erste Leitstellentagung fand großes Interesse bei den Verantwortlichen der Integrierten Leitstellen

tigkeit und Grundsätze der Disposition im Rettungsdienst sowie Melde- und Informationsverpflichtungen.

Einen Schwerpunkt bildete der Vortrag von Dr. Lohs, dem Leiter der Stelle zur trägerübergreifenden Qualitätssicherung im Rettungsdienst Baden-Württemberg (SQR-BW). Er unterstrich nachdrücklich die Wichtigkeit der Datenerfassung und -auswertung als

Grundlage für weitere Verbesserungen im Rettungsdienst.

Die verschiedenen Beiträge haben verdeutlicht, dass die Einhaltung rechtlicher Vorgaben sowie die Erfüllung von aktuellen Qualitäts- und Sicherheitsanforderungen wesentliche Grundlagen für die zielgerichtete Aufgabenwahrnehmung der Leitstellen für Feuerwehr und Rettungsdienst bilden.

## Führungswechsel beim Kommando Spezialkräfte (KSK) in Calw

**(ID) Mit dem Kommandowechsel am 23. Juni 2017 in der Graf-Zeppelin-Kaserne löste Brigadegeneral Alexander Sollfrank seinen Vorgänger, Brigadegeneral Dag Baehr, als Kommandeur der Eliteeinheit der Bundeswehr ab. General Baehr leitete die Einheit seit 2013. Innenminister Thomas Strobl dankte Dag Baehr für seine hervorragende Arbeit und für die gute Zusammenarbeit mit dem Land.**



Innenminister Thomas Strobl bei seiner Ansprache

Der Stellvertretende Ministerpräsident und Innenminister sieht die Bundeswehr als bewahrendes Element unserer Freiheit und Demokratie. „Die Landesregierung freut sich, Soldatinnen und Soldaten im Land beheimaten zu dürfen. Baden-Württemberg steht jederzeit als verlässlicher Partner bereit, um bei der derzeit angedachten Auf-

stockung der Bundeswehr neue Einheiten willkommen zu heißen“, so Minister Strobl.

Nicht nur mit Blick auf die bereits absolvierten und künftigen gemeinsamen Übungen schätzt das Ministerium die gute Zusammenarbeit mit der Bundeswehr. Gemeinsam arbeiten beide Partner – insbesondere im ständigen



v.l.n.r. Brigadegeneral Baehr, Generalmajor Marlow, Brigadegeneral Sollfrank Bilder: Bundeswehr/KSK

Miteinander zwischen Abteilung 6 und dem Landeskommando – daran, die Fähigkeiten und die Einsatzkommunikation im Interesse der Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger unseres Landes weiter zu optimieren und den aktuellen Entwicklungen sowie den damit verbundenen Herausforderungen anzupassen.



## Blackout – Landesverwaltung im Gespräch für den Fall eines längerdauernden Stromausfalls

**(ID) Deutschland verfügt über eines der zuverlässigsten Stromnetze in Europa. Im Jahr 2015 waren die Menschen in Deutschland durchschnittlich nur rund 13 Minuten ohne Strom. Aufgrund der großen Abhängigkeit unserer Gesellschaft von einer funktionierenden Stromversorgung ist es aber notwendig, für den Fall eines längerdauernden Stromausfalls vorzuplanen.**

Ein längerdauernder Stromausfall, ein sogenannter „Blackout“, hätte gravierende Auswirkungen auf unser tägliches Leben, insbesondere wenn dieser nicht nur eine kleine Region, sondern ganz Baden-Württemberg, Deutschland oder Europa beträfe. Telefonnetz, Mobilfunknetz und Internet fielen aus. Der öffentliche Personennahverkehr würde nicht mehr funktionieren. Die öffentliche Wasserversorgung stünde nicht mehr zur Verfügung. Sehr wahrscheinlich würde die Lebensmittelversorgung in relativ kurzer Zeit zusammenbrechen. Und, und, ...

Die Abteilung 6 des Innenministeriums hatte die für die Krisenbewältigung Zuständigen aller Ministerien eingeladen, um anknüpfend an bestehende Regelungen die Planungen für den Fall eines Blackouts weiter voranzutreiben. Ziel ist es, die Entscheidungs- und Handlungsfähigkeit der Landesverwaltung auch in Krisensituationen sicherzustellen und konkrete Maßnahmen vorzuplanen.

Der Workshop fand – thematisch passend – beim Strom-Verteilnetzbetreiber Netze BW in Esslingen am Neckar statt. Die Teilnehmer erhielten vor Ort wertvolle Einblicke in die Planungen und die Arbeit der Netze BW, in die in Esslingen angesiedelte Netzleitstelle und das Vorgehen der Netze BW bei einem Stromausfall. Beeindruckend und beruhigend waren die Ausführungen zum Krisenmanagement der EnBW Energie Baden-Württemberg, der Netze BW und der TransnetBW. Die TransnetBW betreibt das Übertragungsnetz in weiten Teil Baden-Württembergs, das das Verteilnetz mit den Kraftwerken im Land verbindet und in das europäische Verbundnetz eingebunden ist.

Staatssekretär Martin Jäger unterstrich in seinen grundsätzlichen Ausführungen die große Bedeutung einer gemeinsamen Vorbereitung der gesamten Landesverwaltung auf mögliche Krisenszenarien. Das Szenario Stromausfall böte aufgrund seiner Auswirkungen auf die gesamte staatl-

che und kommunale Verwaltung gute Möglichkeiten, sich umfassend auf eine denkbare Krisensituation vorzubereiten.

Abteilungsleiter Hermann Schröder stellte zum Ende der Veranstaltung fest, dass der Austausch mit maßgeblichen Akteuren der Stromwirtschaft zu einer noch besseren Zusammenarbeit in einer Krisensituationen beigetragen hat. Mit dem Workshop sei der Ansatz des vernetzten Krisenmanagements in der Landesverwaltung konsequent weiterverfolgt worden.

Wer sich auf einen Stromausfall besser vorbereiten will, ...

**Musternotfallplan Stromausfall:**  
<http://bit.ly/2smckwD>.

**Krisenhandbuch Stromausfall:**  
<http://bit.ly/2tkzQhL>.



Teilnehmer des Workshops

## Lehrreiches Symposium Wipfelfeuer von @fire – diesmal in Baden-Württemberg

(ID) Im beschaulichen Odenwaldstädtchen Schönau trafen sich rund 280 interessierte Feuerwehrleute aus ganz Deutschland, um Aktuelles zur Waldbrandbekämpfung und zur Bekämpfung von Vegetationsbränden zu erfahren. Veranstaltet wurde das Symposium von @fire – Internationaler Katastrophenschutz Deutschland e.V.

Neben Fachvorträgen konnten sich die Teilnehmer bei praktischen Vorführungen ein Bild von einer ebenso effektiven wie auch einfachen Vorgehensweise bei Vegetationsbränden machen. Der für den Bevölkerungsschutz und das Krisenmanagement zuständige Abteilungsleiter, Hermann Schröder, nutzte die Veranstaltung für interessante Gespräche mit den Verantwortlichen von @fire. Sein Statement: " @fire ist eine professionelle ehrenamtliche Organisation, die in Vergessenheit



Ebenso einfach wie wirkungsvoll sind die eingesetzten Gerätschaften. Die verwendete Hacke hat eine erstaunliche Eindringwirkung in schwierigen Bodenstrukturen


geratenes Wissen bei der Vegetationsbrandbekämpfung wieder aufleben lässt und dies mit weltweit modernsten Erkenntnissen kombiniert. Die Feuerwehren können hiervon nur profitieren. Wir werden mit @fire im Gespräch bleiben."

@fire ist eine gemeinnützige Organisation, die weltweit schnelle Nothilfe nach Naturkatastrophen leistet. Die über 150 Helfer sind in der Waldbrandbekämpfung sowie dem Suchen und Retten von Verschütteten nach Erdbeben speziell ausgebildet. Alle arbeiten ehrenamtlich und unentgeltlich. Die Helfer sind vornehmlich Angehörige von Berufsfeuerwehren, Freiwilligen Feuerwehren und Rettungsdiensten, die sich zusätzlich ehrenamtlich in der internationalen Hilfe engagieren. Weitere Infos unter [www.at-fire.de](http://www.at-fire.de).



Disziplin und Ausdauer sind gefragt. Einfach und schnell werden Schutzschneisen geschlagen, die den Bränden Einhalt gebieten

## Bundeswettbewerb „Zusammenleben Hand in Hand – Kommunen gestalten“

(ID) Mit dem Bundeswettbewerb  sollen hervorragende kommunale Aktivitäten zur Integration von Zuwanderern und zur Förderung des Zusammenlebens mit der Bevölkerung vor Ort initiiert, identifiziert und prämiert sowie in der Öffentlichkeit bekannt gemacht werden. Alle deutschen Städte, Gemeinden, Kreise und Kommunalverbände sind zur Teilnahme eingeladen. Integrationsaktivitäten Dritter (z. B. von Wohlfahrtsverbänden, Schulen, Kindertagesstätten, Jugendeinrichtungen, Sportvereinen, Migrantenselbstorganisationen) können als Bestandteil der Bewerbung einer Kommune berücksichtigt werden – so der Ausschreibungstext. Unter Dritte dürften auch Organisationen und Einrichtungen des Bevölkerungsschutzes fallen. Wer also eine herausragende Aktivität im Verbund mit einer Kommune hat, kann sich zur Teilnahme anmelden. Start des Wettbewerbs war am **12. Juni 2017**; Bewerbungsschluss ist am **31. Dezember 2017**. Für die prämierten Wettbewerbsbeiträge stellt das Bundesministerium des Innern insgesamt bis zu 1 Mio. Euro zur Verfügung. Weitere Informationen unter: <http://bit.ly/2sbWY2B>.

## Innenministerium im Dialog mit dem neuen THW-Landesbeauftragten für Baden-Württemberg

(ID) Am 26. Juni 2017 war der neue THW-Landesbeauftragte für Baden-Württemberg, Dietmar Löffler, zu Gast im Innenministerium. Gemeinsam mit dem THW-Referatsleiter Einsatz, Jens Sandmann, wurde in vertrauensvoller und konstruktiver Atmosphäre die Mitwirkung des THW im Bevölkerungsschutz erörtert.

Neben dem Abteilungsleiter der Abteilung 6 "Bevölkerungsschutz und Krisenmanagement" Ministerialdirigent Hermann Schröder nahmen seitens der Abteilung 6 Ministerialrat Stefan Gläser als Referatsleiter "64 – Katastrophenschutz" und unser Landesbranddirektor Dr. Karsten Homrighausen an den Gesprächen teil. Im Mittelpunkt des Austauschs standen die Themen "Ausfall Kritischer Infrastruktur" und "Stabsarbeit".



v.l.n.r. Stefan Gläser, Jens Sandmann, Hermann Schröder, Dietmar Löffler und Dr. Karsten Homrighausen



## Eine interessante Baumaßnahme und das Einsatzkonzept für Feuerwehr, Rettungsdienst und Polizei

**(ID) Der im Mai dieses Jahres begonnene Ausbau der BAB 6 zwischen dem Autobahnkreuz Weinsberg und der Anschlussstelle Wiesloch-Rauenberg stellt die nicht-polizeiliche Gefahrenabwehr vor große Herausforderungen. Aus dem Regierungspräsidium Stuttgart berichtet Bezirksbrandmeister Dipl.-Ing. Frieder Lieb.**

So erstreckt sich der Streckenabschnitt über zwei Landkreise, einen Stadtkreis, zwei Rettungsdienstbereiche sowie zwei Regierungsbezirke. Ausbau, Erhaltung, Betrieb und Finanzierung des 47 km langen Teilstücks der BAB 6 werden für die nächsten 30 Jahre durch eine öffentlich-private Partnerschaft (ÖPP) gewährleistet. Hierzu wurde zwischen dem Regierungspräsidium Stuttgart als öffentlichem Auftraggeber und der „ViA6 West“ als privates Konsortium die Zusammenarbeit vertraglich geregelt.

Im Rahmen der Ausbaumaßnahmen sollen etwa 25 km Autobahn, 36 Brücken und 43 sonstige Bauwerke im laufenden Verkehr ausgebaut werden. Hinzu kommt der Ausbau von vier Rastanlagen, Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen zur Kompensation bebauter Flächen sowie Erhaltungsmaßnahmen.

Die Fertigstellung dieser komplexen Baumaßnahmen ist für Juni 2022, die Fertigstellung der Landschaftspflegearbeiten ist für September 2023 ge-

plant. Anschließend wird die Autobahn bis Ende 2046 durch den privaten Betreiber erhalten und betrieben, danach geht die Verantwortung wieder auf die beiden zuständigen Regierungspräsidien über.

Diese Baumaßnahmen stellen die zuständigen Sicherheitsbehörden vor große einsatztaktische Herausforderungen. Noch im Mai 2017 trafen sich deshalb Vertreter der Regierungspräsidien Stuttgart und Karlsruhe, der betroffenen Stadt- und Landkreise, der Feuerwehren, der Integrierten Leitstellen, der Polizeipräsidien, der Rettungsdienste und der „ViA6 West“ im Feuerwehrhaus der Stadt Sinsheim zu einer Besprechung über das Einsatzkonzept. Dieses Konzept wurde unter Federführung des Regierungspräsidiums Stuttgart in enger Abstimmung mit den zuständigen Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben entwickelt und beschreibt die grundsätzliche Vorgehensweise aller betroffener Blaulichtorganisationen, insbesondere Feuerwehr, Rettungsdienst und Polizei.

Eine erfolgreiche Einsatzbewältigung hängt hier wesentlich von einer organisations- und bereichsübergreifenden, koordinierten Alarm- und Einsatzplanung ab. Kommunikation und verlässliche Zusammenarbeit aller Beteiligten sind insbesondere in den beengten Baustellenbereichen mit Richtungsver-

kehr Grundlage für eine erfolgreiche Schadenbekämpfung. Auch eine enge Zusammenarbeit mit der „ViA6 West“ ist fundamental, um die Einsatzkräfte, die Führungs- und Lagezentren und die Integrierte Leitstellen über Veränderungen auf der Baustelle, gesperrte Zu- und Abfahrten oder nicht befahrbare Baufelder auf dem aktuellen Stand zu halten.

Speziell für Unfallereignisse im Baustellenbereich oder für bestimmte Bauabschnitte außerhalb der befahrenen Autobahn hat die „ViA6 West“ ein eigenes entsprechendes Rettungswegekonzept mit 157 Lotsenpunkten erstellt. Jeder Lotsenpunkt erhält dabei ein entsprechendes unverrückbares und gut erkennbares Lotsenpunktschild. Zusätzlich gibt es Lotsenpunktblätter, welche weitere Details aufweisen. Dieses Konzept soll ein schnelles und gezieltes Erreichen der Unfallstelle auf den entsprechenden Baufeldern im Bereich der Gesamtstrecke ermöglichen.

Die Veranstaltung fand eine äußerst positive Resonanz. Alle Beteiligten wissen jetzt, welche besonderen Aufgaben in den nächsten fünf Jahren auf sie zukommen werden. Im Laufe des Jahres 2017 wird es eine weitere Einsatzbesprechung geben, bei der die mit dem vorliegenden Einsatzkonzept gemachten Einsatzerfahrungen ausgewertet werden sollen.



Das Modell des Neubaus der Neckarbrücke im Zuge des 6-streifigen Ausbaus der Autobahn 6 zwischen der Anschlussstelle Wiesloch-Rauenberg und dem Autobahnkreuz Weinsberg

